



Volksaufklärer für eine moderne Schweiz

Heinrich Zschokke – ein Magdeburger, der in der Schweiz eine neue Heimat fand, und einer der meistgelesenen deutschsprachigen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Zschokke war ein Aufklärer und Liberaler und galt als Pionier für eine gleichberechtigte und demokratische Gesellschaft.

| ESTHER EGGER

Heinrich Zschokke kam früh in die Schweiz und prägte die hiesige Gesellschaft mit seinen Schriften und Taten. Esther Egger sprach mit Hans Fahrländer, Präsident der Heinrich-Zschokke-Gesellschaft.

Esther Egger: Heinrich Zschokke spielte eine wichtige Rolle in Politik und Gesellschaft. Aber heute ist er nur noch wenigen ein Begriff. Warum?

Hans Fahrländer: Vermutlich liegt dies in der enormen Vielfältigkeit seines Wirkens. Bekannt sind eher historische Figuren, die in einem Bereich Ausserordentliches geleistet haben. Zschokke war sprichwörtlich «ein Hansdampf in allen Gassen». Übrigens hat dieser Ausspruch seinen Ursprung in einer Novelle Zschokkes, die diesen Titel trägt.

Welches sind die wichtigsten Stationen des Lebens von Zschokke?

Am 22. März 1771 in Magdeburg geboren, war Zschokke früh verwaist. Er versuchte sich nach der Schulzeit zuerst als Theaterdichter sowie als Verfasser von Populärliteratur. Danach studierte er Theologie und Philosophie, promovierte als Theologe und wurde Privatdozent. Mit 23 Jahren brach Zschokke zu Reisen durch Deutschland, Frankreich und die Schweiz auf. Die Schweiz war das Wunschland seiner Kindheit. Im Kanton Graubünden blieb er hängen und wurde mit 24 Jahren Direktor eines Internats für die Söhne einflussreicher Bündner Familien. Sein pädagogisches Konzept war revolutionär und beinhaltete eine kinderzentrierte Methode, die mancherorts heute noch

nicht selbstverständlich ist.

Als Schriftsteller hat Zschokke ein umfangreiches Werk hinterlassen.

Zschokke hat viele erfolgreiche Theaterstücke verfasst. Goethe und Schiller kannten und schätzten ihn. Als einer der meistgelesenen Autoren mit historischer wie auch erbauender Literatur war er ein Schriftsteller mit europäischer Wirkung. Seine Werke, welche in viele Sprachen übersetzt wurden, schrieb er immer für das breite Volk. Zeitlebens galt für ihn: Volksbildung ist Volksbefreiung.

Zschokke war auch ein Pionier der Zeitungsmacher. Er gründete mit dem «Aufrichtigen und wohl- erfahrenen Schweizerboten» die erste Boulevardzeitung der Schweiz. Sie war preisgünstig und verständlich geschrieben. Ziel war die Verbreitung der freiheitlichen Ideen – eine Speerspitze der liberalen Schweiz. Mit lockeren Themen, wichtigen politischen Anliegen und liberalen Gedanken erreichte er das einfache Volk. Gleichzeitig kämpfte er für die Pressefreiheit.

Welche Rolle spielte Zschokke für den jungen Kanton Aargau?

1802 liess sich Zschokke endgültig im Aargau nieder, zunächst auf Schloss Biberstein, danach lebte er mit seiner Frau Nanny Nüsperli und seinen 13 Kindern in der selbst geplanten Villa Blumenhalde in Aarau, in welcher berühmte Personen aus ganz Europa ein- und ausgingen. Die Blumenhalde war ein Ort der Ideen für einen fortschrittlichen Staat und die Demokratie.



Seine Kinder erzog er in diesem Sinne und förderte vor allem seine Söhne, die teilweise ebenfalls Berühmtheit erlangten. Nicht unbedingt das Gleiche galt für seine einzige Tochter; Gleichberechtigung der Geschlechter war noch kein Thema.



Zschokke als Regierungsstatthalter der Helvetischen Republik in Basel um 1800. Porträt eines unbekanntes Künstlers, Stadtmuseum Aarau. Sauerländer-Mangold Zschokke war ein Kritiker der Regierung. Trotzdem liess er sich in den Machtapparat einbinden, als er sich in den Grossen Rat wählen liess. Er war Vizepräsident des Verfassungsrats, Gründer von karitativen Einrichtungen und Bildungsinstitutionen sowie Mitbegründer der ersten Sparkasse im Aargau. Immer war sein Wirken geprägt von der Hilfe für einfache Leute.

Zschokke starb 1848, an dem Tag, an dem die eidgenössische Tagsatzung die neue Verfassung zur Gründung des Bundesstaates beschloss.

Wie kam es zur Gründung der Heinrich-Zschokke-Gesellschaft?

Zum 150. Todestag von Zschokke 1998 trafen sich Historiker, historisch interessierte Personen und Nachfahren in der Blumenhalde, dem heutigen Zentrum für Demokratie in Aarau (ZDA). Im März 2000 wurde die Heinrich-Zschokke-Gesellschaft gegründet, welcher heute über 100 Personen angehören. Ursprünglicher Hauptzweck der Gesellschaft war die Herausgabe einer umfassenden Zschokke-Biografie. Dieses Ziel wurde mit der Herausgabe des Standardwerkes von Werner Ort 2013 erreicht.

Gab es persönliche Gründe für die Übernahme des Präsidiums?

Meine Grossmutter väterlicherseits war die Urenkelin von Heinrich Zschokke und die Enkelin von Eisen-

bahningenieur Olivier, eines Sohnes von Zschokke. Als Urururenkel war es für mich Ehrensache, der Gesellschaft beizutreten. Seit 2016 bin ich deren Präsident. Gründungspräsident war der ehemalige Regierungs- und Ständerat Thomas Pfisterer, ebenfalls ein Urururenkel Zschokkes.

250 Jahre Heinrich Zschokke – wie erfährt die breite Bevölkerung von diesem Jubiläum?

Mit einem Paukenschlag sollte am 22. März 2021 das Jubiläumsjahr eröffnet werden. Corona hat auch uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Jubiläumsanlass wurde auf den Herbst verschoben. Kleinere Anlässe folgen, sobald Corona es zulässt. Alles weitere auf www.heinrichzschokke.ch

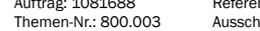
HANS FAHLÄNDER

Hans Fahrländer (70) hat Geschichte und Germanistik studiert. 1979 trat er ins Medienunternehmen Wanner in Baden ein. Während 36 Jahren arbeitete er für das Badener Tagblatt und die Aargauer Zeitung, für beide auch als Chefredaktor. Zwei seiner Urururgrossväter sind historische Figuren, neben Zschokke auch Sebastian Fahrländer, Gründer eines Kantons Fricktal (1802/03). Hans Fahrländer ist verheiratet, Vater von drei Kindern und Grossvater eines Enkels.

Eisenweg zum Bergwerk Herznach

PETER BIRCHER

Sie können ab Frick oder Aarau mit der Benkenpostlinie das ehemalige «Eisenerz-Dorf» Wölflinswil erreichen. Der Eisenweg führt vom Dorfplatz, als Themen- und Wanderweg markiert, auf die Höhe des Tafeljuras. Der Geotrog am Weg zeigt eine eindruckliche Präsentation. Info-Deckel hoch



und über 60 Gesteine aus 300 Mio. Jahren Erdgeschichte liegen vor uns! Die Klappwand, vom Geologen Dr. Diebold gestaltet und illustriert, zeigt die Zeugen unserer Erdgeschichte. Wölflinswil war im Mittelalter die Domäne für die Eisenerzgewinnung im oberen Fricktal. Die Verhüttung an den Talbächen verursachte einen hohen Energiebedarf. Ganze Wälder wurden abgeholzt und ausgeräumt.

Über Jahrhunderte wurde es still um diese Erzgruben und im Junkholz sind bis heute einzelne Abbaustellen sichtbar. Bis zu 50 Metern Tiefe wurde das Gestein in mühsamer Handarbeit zutage gefördert. Über die Kornbergebene gelangen wir zum Bergwerk. Hier brach zwischen 1937 und 1967 eine andere Zeit an. Ein industriell geprägter Bergbau, bei welchem bis zu 140 Mitarbeiter insgesamt 1,7 Millionen Tonnen Eisenerz zutage förderten, nahm den Betrieb auf. Der Verein Eisen und Bergwerke (VEB) hat nun seit Jahren den Zugang zum Hauptstollen vorangetrieben und ein kleines, aber feines Museum eröffnet.

Vom Museum direkt vor dem bestehenden Bergwerksilo bis zum Stolleneingang führt eine Stollenbahn. Eine besondere Attraktion, die an den offenen Sonntagen durch Einzelpersonen und in der übrigen Zeit durch Gruppen benützt werden kann.

Die Faszination im Bergwerkstollen bildet ein Blick auf Teile des Jurameeres und auf die Ammoniten-Fundstelle. Geologen datieren die einst dort zu Hunderten angeschwemmten und inzwischen zu Stein gewordenen Meerestiere auf rund 165 Millionen Jahre. Beim Bergwerksilo kann man im Bistro noch etwas verweilen und der kurze Fussweg zum Mitteldorf Herznach führt zur Bushaltestelle.

Informationen durch:
www.bergwerkherznach.ch